Zeitschrift: Bulletin der Vereinigung Schweiz. Petroleum-Geologen und -Ingenieure
Herausgeber: Vereinigung Schweizerischer Petroleum-Geologen und -Ingenieure
Band: 28 (1961-1962)
Heft: 75

Nachruf: Dr. Hans Meyer
Autor: Schuppli, H.M.

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Dr. Hans Meyer

(1897—1961)

Am 26. Oktober 1961 ist unser Kollege und langjähriges Mitglied unserer Vereinigung, Dr. Hans Meyer gestorben. Ein tötlicher Schlaganfall traf ihn auf der Heimfahrt von einer geselligen Zusammenkunft ehemaliger Angestellter der Royal Dutch-Shell Gruppe, zu welcher Shell Switzerland eingeladen hatte.

Hans Meyer wurde am 30. Juli 1897 in Kassel geboren als Sohn von W. Meyer, Maschineningenieur bei der Firma Escher-Wyß. Seine Kinder- und Jugendzeit verbrachte er in Zürich, wo er nach bestandener Matura im Herbst 1916 das Studium der Geologie aufnahm. Unterbrochen durch Aktivdienst bei den Gotthardtruppen in den Jahren 1917 und 1918 beendete er dieses 1922 mit dem Diplom für Mittelschullehrer und einer Dissertation bei Professor Schardt, betitelt «Geologische Untersuchungen im Gebiet der Wageten- und Riseten-Ketten (Kanton Glarus)».

Seit 1921 und bis Frühjahr 1924 arbeitete er als Assistent von Professor Schardt an geologischen Kartierungen, Stollenaufnahmen etc. für das Wäggitaler Kraftwerk. Bis zu seiner Anstellung bei der Royal Dutch-Shell, März 1925, war er hierauf mit geologischen Detailaufnahmen für die «Eisenbergwerk Gonzen A.G., Sargans», im Gebiet Tschuggen-Gonzen-Schollberg beschäftigt.

Sein erster Auftrag bei der Royal Dutch-Shell brachte ihn nach Mexiko, wo er, unterbrochen durch einen Europaurlaub, im Gebiet der Tampico-Administration bis Ende 1931 als Feldgeologe arbeitete. 1927 verheiratete er sich dort mit Lucie Werro

von La Chaux-de-Fonds, welche er bei seinem Kollegen Dr. W. Fehr kennen lernte, wo sie zum Besuch ihrer Schwester, Frau Dr. Fehr, für einige Zeilt weilte.

Die nächsten vier Jahre war er mit Kartierungsarbeiten im Gebiet von Pankalan Brandan & Atjeh (N-Sumatra) beschäftigt. In einem Artikel im «Schweizer Spiegel» (April 1947) erzählt er in sehr anschaulicher und unterhaltender Weise über seine Arbeit und Erlebnisse im tropischen Urwald von Mexiko und Sumatra.

Nach verbrachtem Europa-Urlaub in der Schweiz, gefolgt durch kurzfristige Zuteilungen, erst dem Hauptbureau der BPM im Haag und dann der geologischen Abteilung der Astra Romana in Campina, Rumänien, wurde Hans Meyer, Mitte 1937, als Distriktsgeologe, wiederum nach Tampico ausgesandt. Die im Frühjahr 1938 erfolgende Nationalisierung der mexikanischen Erdölindustrie brachte seine Zurückberufung und Versetzung nach Indonesien mit sich, wo er das Amt des Chefgeologen, erst in Tjepoe (Ostjava), dann in Pankalan Brandan und schließlich in Pladjoe (Südsumatra) zu übernehmen hatte.

Im Februar 1942 wurde Pladjoe durch japanische Fallschirmtruppen überfallen und eingenommen und damit begann auch für Hans Meyer und seine Familie eine Zeit schwerster Gefahren und Sorgen. Sie brachte anfänglich Gefangenschaft und Trennung der Familie, später Isolierung, Demütigung und materielle Not. Erst die Ankunft englischer Truppen auf Sumatra im September 1945 brachte Erlösung und ermöglichte die Rückkehr in die Heimat. Ueber die Erlebnisse in diesen schweren Jahren berichtet er in dem 1949 erschienenen Buch «Fremde Sonne über Sumatra» (Ex Libris-Verlag, Zürich).

Auf Ende 1946 wurde Hans Meyer von der BPM unter Verdankung der geleisteten Dienste pensioniert. Dies bedeutete aber keineswegs, daß er sich in seinem schönen Heim in Zürich-Witikon zur Ruhe setzte. Eine Reihe von Jahren betätigte er sich als Experte für das eidgenössische Amt für Wasserwirtschaft in Bern, wobei er sich u. a. eingehend mit den geologischen Voraussetzungen für die Erweiterungsmöglichkeiten des Wäggitaler Kraftwerkes zu befassen hatte. Seit 1954 hatte er dann in erster Linie zu tun mit geologischen Detailaufnahmen und Begutachtungen für den Bau des Kraftwerkes Melchsee-Frutt.

Im Februar 1958 starb nach kurzer Krankheit seine Frau. Nach über 30 Jahren einer überaus glücklichen Ehe war dies ein vernichtend schwerer Schlag für Hans Meyer. Es folgten Zeiten der Schwermut und Vereinsamung und, wie sein älterer Sohn in einem Nachruf schreibt, nur das Zurückfinden zu einem festen christlichen Glauben bewahrte ihn vor völliger Verzweiflung und richtete ihn schließlich wieder völlig auf. So findet er in seinem letzten Lebensjahr, im Kreise seiner Familie, wieder volle Lebenszuversicht und beginnt auch wieder in den Bergen des Melchtals seiner, wie er zu sagen pflegte «geliebten praktischen Geologie» nachzugehen. Und mitten in diesem Neubeginn erreichte ihn im Kreise guter Freunde und Bekannter ein schmerzloser, man kann wohl sagen, friedlicher Tod.

H. M. Schuppli